

9  
9  
11  
2  
2  
2  
2

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

**N 97.** Mittwoch, den 5. October 1831.

2  
2  
2  
3  
3  
4  
3  
u.  
5  
6  
7

**A u f f o r d e r u n g.**

In Folge Hoher Verordnung fordert die unterzeichnete medicinische Facultät diejenigen hier befindlichen promovirten Aerzte sowohl, als diejenigen Candidaten der Medicin, welche bereit seyn dürften, auf den Fall, daß die asiatische Cholera auch in die Königl. Sächsischen Lande eindringen sollte, eine Absendung in solche Gegenden des Landes zu übernehmen, wo ein Mangel an medicinischer Hilfe bemerkbar seyn würde, hierdurch auf sich binnen acht, und spätestens vierzehn Tagen bei dem Decan der Facultät anzumelden, diesem aber auch zugleich schriftlich die Bedingungen anzuzeigen, unter welchen sie zu Uebnahme der Absendung geneigt sind. Leipzig, den 2. October 1831.

Die medicinische Facultät in der Universität Leipzig.  
D. H a a s e, d. J. Decan.

1  
2  
u.  
4  
5  
7  
1  
Trin.

**Der Zug der Polen nach Litthauen.**

( B e s c h l u ß . )

Besser hätte der fromme Mann allerdings wohl gethan, wenn er, den von ihm gewählten neuen Kaisertitel des „Allerbarmherzigsten“ zu begründen, mindestens bis zum 16. Juni gewartet hätte, wo Nicolaus I., nachdem er schon am 18. Mai durch eine Ukase größere Milde gezeigt hatte, in einer neuen die Gnade für Alle verkündete, welche die vier obgenannten schon erfahren hatten. Nur „die Anführer und Hauptträdelsführer“ blieben davon ausgeschlossen, so wie solche, welche begnadigt sich auf's Neue „in Complotte und verbrecherische Unternehmungen“ einlassen würden. „Geist-

liche, so begnadigt, blieben im Besitze ihrer Pfarreien; gemeine Leute, Bauern, Bürger &c. sollten sicher heimkehren können, wenn sie ihre Waffen abliefern.“

Wenn es indessen auch noch unentschieden ist, ob Bielgud und Chlapowski, besonders der Erstere, mehr durch Verrath oder durch Unentschlossenheit und Mangel an Talenten ihres Vaterlandes Hoffnungen täuschten und seine Ehre brandmarkten, so gab es doch einige Befehlshaber, die lieber dem Feinde unterliegen, als schimpflich das Leben retten wollten. Dembinski und Sierakowski folgten ihm nicht nach. Sie warfen sich mitten unter die feindliche Uebermacht, und unter immerwährenden Kämpfen rückten sie am 3. August glücklich im Triumph